

Arnim, Ludwig Achim von: Der Pfalzgraf (1806)

- 1 Es reitet die Gräfin weit über das Feld,
- 2 Mit ihrem gelbhaarigen Töchterlein fein,
- 3 Sie reiten wohl in des Pfalzgrafen sein Zelt,
- 4 Und wollen fein frölich und lustig sein.

- 5 Frau Gräfin, was jagt ihr so früh schon hinaus?
- 6 O reitet mit eurem fein Liebchen nach Haus,
- 7 Der Pfalzgraf kommt selber gleich zu euch hinab,
- 8 Sie tragen ihn morgen hinunter ins Grab:

- 9 Es hat ihn eine Kugel so tödtlich verwundt,
- 10 Da starb er sogleich in der nämlichen Stund,
- 11 Da schickt er dem Fräulein ein Ringlein fein,
- 12 Soll seiner beim Scheiden noch eingedenk sein.

- 13 Hat dich o Pfalzgraf, die Kugel getroffen,
- 14 Wär ich viel lieber im Neckar eroffen;
- 15 Trägt man den Liebsten zum Kirchhof herein,
- 16 Steig ich wohl mit ihm ins Brautbett hinein.

- 17 Will reichen ihm meinen jungfräulichen Kranz,
- 18 Will sterben und scheiden von Güter und Glanz;
- 19 Lieb Mutter, sez du mir den Kranz in das Haar,
- 20 Auf daß ich schön ruhen kann auf der Bahr.

- 21 Steck mir an den Finger das Ringlein fein,
- 22 Es mit mir soll liegen ins Grab hinein,
- 23 Ein schneeweisses Hemdelein zieh du mir an,
- 24 Auf daß ich kann schlafen bei meinem Mann.

- 25 Auf Töchterleins Grab sollst legen ein Stein,
- 26 Drauf sollen die Worte geschrieben seyn:
- 27 Hier ruhet der Pfalzgraf und seine Braut;

28 Da hat man den beiden das Brautbett gebaut.

(Textopus: Der Pfalzgraf. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/38114>)